

Unser Standpunkt – unsere Anliegen

Zusammenfassung, die Grundsätze in aller Kürze

1. Die **Kinderbetreuung** in der Familie – auch in einem weiteren Sinn verstanden – hat für uns eine grosse Bedeutung. Unabdingbar ist aber auch die familienergänzende Kinderbetreuung, damit Beruf und Familie vereinbar werden. Das Angebot muss ausreichend sein und zwar so, dass sich Eltern und Gesellschaft darauf verlassen können, dass die Kinder gut betreut werden.
2. **Bildung** ist Investition in die Zukunft. Die Schule muss den unterschiedlichen Begabungen Rechnung tragen und neben Wissen auch Werte vermitteln. Der Erziehungsauftrag muss auf jenem der Eltern aufbauen, und die Eltern sind entsprechend in die Pflicht zu nehmen.
3. Damit die Jugendlichen lernen, verantwortungsvoll mit ihrer **Freizeit** umzugehen, braucht es ein breites Freizeitangebot, bei dem eigenes Handeln im Vordergrund steht. Kriterium für die Förderung der **Jugendarbeit** muss neben dem Vermitteln von Können auch die Vorbildfunktion der Auszubildenden und Leitenden sein. Das Tolerieren von unsozialem Verhalten und Unrecht hilft jungen Menschen nicht weiter.
4. Auch bei uns gibt es **Menschen**, die vorübergehend oder dauernd nicht in der Lage sind, für ihre unabdingbaren Bedürfnisse aufzukommen. Sie wollen wir **unterstützen** und ihre wirtschaftliche und soziale Integration fördern. Vereinzelt gibt es allerdings auch Sozialhilfemissbrauch, der entschieden zu bekämpfen ist.
5. Die **älteren Menschen** sollen in einem sozialen Netz von Familie, Freunden und Nachbarn eingebettet sein. Wir sind dankbar, wenn sie ihr Wissen und ihre Erfahrung für andere einsetzen. Jenen betagten Menschen, welche ihr Leben nicht mehr selbständig meistern können, soll durch die Dienste der Stadt viel Lebensqualität erhalten bleiben.
6. **Vereine und Gruppierungen** haben eine grosse integrative Kraft und sind für das Zusammenleben von grosser Bedeutung. Ihre selbst gewählten Aktivitäten sollen sie in Eigenverantwortung ausüben, aber die Stadt soll gute Rahmenbedingungen schaffen.
7. Die Bevölkerung soll **am Ort einkaufen** können und hier die regelmässig benötigten Dienstleistungen finden. Die Stadt soll **Gewerbebetriebe** bei der Standortsuche unterstützen. Die Vorzüge des Verkehrsknotenpunkt Effretikon gilt es zu nutzen.
8. Die **Verkehrspolitik** soll den wirtschaftlich erforderlichen und sozial erwünschten Verkehrsbedürfnissen möglichst umweltschonend Rechnung tragen. Für die Deckung des Mobilitätsbedürfnisses soll das jeweils geeignetste Verkehrsmittel bevorzugt werden.
9. Eine umfassende Lebensqualität setzt ein gutes Sicherheitsgefühl voraus und dieses gut ausgebildete und ausgerüstete **Sicherheitsdienste** wie Polizei und Feuerwehr sowie bauliche Massnahmen im Strassenverkehr. Die Polizei muss mit regelmässigen Patrouillen und gezielten Kampagnen sichtbar sein.
10. Jede und jeder Einzelne muss seine **Verantwortung gegenüber der Natur** und unsern Lebensgrundlagen wahrnehmen und sparsam mit Rohstoffen und Energie umgehen. Das Verhalten der Stadt soll vorbildlich sein.
11. Die **Leistungen der Stadt** sollen effizient und kostengünstig erbracht werden. Die Ausgaben müssen wirkungsvoll, die Investitionen nutzbringend und nachhaltig sein. Der öffentliche Haushalt darf nicht mehr als nötig ausgebaut, aber auch nicht kaputt gespart werden.

Die nachstehende ausführliche Fassung wurde an der Mitgliederversammlung vom 25. März 2009 verabschiedet.

Viele unserer Anliegen müssen auf Stufe Bund und Kanton umgesetzt werden. Die Bundes- und Kantonalpartei bzw. die National- und Ständerats- sowie die Kantonsratsfraktion der CVP setzen sich dafür ein. Nachfolgend sind deshalb nur Massnahmen aufgeführt, für welche die Kompetenzen auf kommunaler Ebene liegen.

INHALT

1	Die Menschen in ihrer Lebenssituation.....	2
1.1	Familie	2
1.2	Schule.....	3
1.3	Jugend.....	4
1.4	Solidarität.....	5
1.5	Dritter Lebensabschnitt	6
2	Die Menschen in der Gemeinschaft.....	7
2.1	Zusammenleben	7
2.2	Kultur	7
2.3	Sport.....	8
3	Ein Wohnort für die Menschen	8
3.1	Gewerbe und Dienstleistungen	8
3.2	Infrastruktur und Stadtentwicklung	9
3.3	Mobilität	10
3.4	Öffentliche Sicherheit.....	10
3.5	Umwelt.....	11
4	Die Kosten im Auge behalten	12

1 Die Menschen in ihrer Lebenssituation

1.1 Familie

Unser Standpunkt

Was die Familienpolitik anbelangt, ist die CVP ein sicherer Wert. Wir haben die Familien unterstützt, als diese belächelt wurden, und wir werden es weiterhin tun. Erwachsene, die für unmündige Kinder teilweise unter grossen Opfern die Verantwortung übernehmen, brauchen unsere Unterstützung. Und sie verdienen sie, denn die materiellen und immateriellen Werte, die dadurch von den Familien geschaffen werden, sind enorm.

Mit der Unterstützung zum Wohl der Kinder investiert die Gesellschaft in ihre eigene Zukunft. Dabei sollen alle Familienformen, in denen Erziehungsberechtigte auf Dauer mit Minderjährigen oder in Ausbildung stehenden jungen Erwachsenen zusammenleben, gleichermaßen gefördert werden.

Dafür setzen wir uns ein

1. Der CVP ist es ein Anliegen, dass die Kinderbetreuung in der Familie, auch in einem weitem Sinn verstanden, sowie alle Formen der Nachbarschaftshilfe in der Gesellschaft den gebührenden Stellenwert haben.
2. Aber auch die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit muss verbessert werden, unter anderem durch familienergänzende Kinderbetreuung:
 - 2.1 Aufgrund des neuen Volksschulgesetzes ist die Stadt verpflichtet, auf das Schuljahr 2009/10 ein den Bedürfnissen entsprechendes Betreuungsangebot zu stellen. Ziel ist es, an allen Primarschulen ein Angebot mit Mittagstisch und anschliessender Nachmittagsbetreuung anzubieten. Die Benützung dieser Angebote ist freiwillig und für die Eltern kostenpflichtig.
 - 2.2 Eltern und im weiteren Sinne unsere Gesellschaft müssen darauf zählen können, dass die Kinder in Krippen und Horten gut betreut werden. Für die CVP ist wichtig, dass sowohl die von der öffentlichen Hand geführten wie auch private Krippen über geeignete Räume und genügend Betreuungspersonal verfügen. Die Betreuerinnen und Betreuer müssen das notwendige Fachwissen und Erfahrung im Umgang mit kleineren Kindern vorweisen und in der Lage sein, mit den Kindern konstante und tragende Bindungen aufzubauen und unter den Kindern fördern.
 - 2.3 Der Verein für Tagesfamilien bietet eine Alternative zum Angebot der Schule und zur Krippe. Auch hier soll das Kind die ausserfamiliäre und ausser schulische Betreuung als Bereicherung für seine Entwicklung erleben dürfen. Die Beiträge der Stadt sollen deshalb an die Bedingung knüpft werden, dass die aufnehmenden Eltern regelmässig durch spezifische Kurse, Erfahrungsaustausch usw. unterstützt werden und von diesen Angeboten auch Gebrauch machen.
3. Kinder dürfen nicht zur Armutsfalle werden! Wir bekämpfen die neue Armut, von der vor allem Erziehungsverantwortliche betroffen sind (siehe Abschnitt 1.4, Solidarität).

1.2 Schule

Unser Standpunkt

Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Damit die kommenden Generationen in der Lage sind, die Probleme ihrer Zeit zu meistern, müssen wir ihnen aus Solidarität die bestmögliche Bildung ermöglichen. Sparmassnahmen dürfen deshalb nicht zu Lasten einer umfassenden und zukunftsorientierten Bildung getroffen werden.

Die Schule hat nicht nur Wissen sondern auch Werte zu vermitteln. Die Traditionen, die unsere Demokratie prägen, sind auf christlichem Nährboden gewachsen. Diese Grundlagen sind als Basiswissen im Fach „Religion und Kulturen“ allen Kindern der Volksschule zu vermitteln. Das Wissen um andere Religionen und die Befähigung zum interreligiösen Dialog treten ergänzend dazu.

Dafür setzen wir uns ein

1. Ein funktionierendes Bildungssystem baut auf der Erziehung und Förderung im Elternhaus auf. Der Erziehungsauftrag der Schule ist subsidiär. Wir begrüssen eine „institutionalisierte“ Elterneinbindung für die ganze obligatorische Schulzeit und auch im Vorschulbereich. Die Schule soll die Eltern vermehrt darin unterstützen und nötigenfalls dazu anhalten, ihre Pflichten als Erziehende wahrzunehmen.
2. Der Besuch von Elternabenden sowie Gespräche mit der Lehrperson müssen für obligatorisch erklärt werden können. Bleiben die Eltern diesen Verpflichtungen mehrfach und unentschuldigt fern, so können auch Bussen ausgesprochen werden.
3. Wir treten ein für Chancengleichheit auf der Basis von Leistung. Nicht nur die weniger Begabten sondern auch die Begabten haben Anspruch auf Förderung.
4. Sprachen nehmen immer mehr Platz ein in der Stundentafel der Schülerinnen und Schüler, dies zu Lasten der handwerklichen und allgemein bildenden Fächer. Die CVP begrüsst und unterstützt es, wenn Schulpflege und Lehrerschaft ihren Handlungsspielraum nutzen und Massnahmen treffen, damit auch die handwerklich, naturwissenschaftlich und musisch Begabten in ihren Fähigkeiten angemessen gefördert werden können.
5. Es ist anzustreben, für die Lernenden und die Lehrenden die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, damit erfolgreiches Lernen und Unterrichten gewährleistet ist. Wir denken dabei namentlich an eine optimale Infrastruktur sowie an Hilfestellungen bei aussergewöhnlichen Unterrichtsverhältnissen.
6. Illnau-Effretikon besteht aus der Geschichte heraus aus zwei grösseren Ortsteilen mit ihrer je eigenen Schule. Diese sollen erhalten bleiben. In beiden Ortsteilen soll auch in Zukunft der Kindergarten, die Primarschule und die Oberstufe geführt werden.

1.3 Jugend

Unser Standpunkt

Vorab darf festgestellt werden, dass sich der Grossteil der Jugendlichen in der Schule engagiert und vielseitige Ausbildungen absolviert. Nur ein kleiner Teil kann die Freiheiten nicht nutzen und lebt ohne Selbstdisziplin und Durchhaltewillen nach dem Lustprinzip. Häufig sind Frustration und Unzufriedenheit sowie Erfolglosigkeit im Beruf die Folgen.

Damit Kinder und Jugendliche lernen, verantwortungsvoll mit ihren Freiheiten umzugehen, ist neben einem guten familiären Umfeld ein breites Bildungs- und Freizeitangebot nötig. Dies unterstützt einerseits das Zusammenleben in einer sozial, kulturell und religiös gemischten Gesellschaft und andererseits die Integration.

Neben einem vielseitigen Bildungs- und Freizeitangebot basiert eine erfolgreiche Jugendpolitik insbesondere auf Begleitung beim Berufseinstieg sowie Förderung der Integration. Sie leistet einen Beitrag zur Verhinderung von Konflikten und Gewalttaten.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP unterstützt Bestrebungen, welche einen Beitrag zur aktiven Freizeitgestaltung und Jugendintegration leisten. Dabei soll der Fokus auf eigenes Tun und Handeln gerichtet sein und nicht auf Passivität und Konsum.
2. Jugendleiter und andere Bezugspersonen prägen neben den Eltern die Kinder und Jugendlichen durch ihr Verhalten. Sie sind Vorbilder, werden genau beobachtet und nachgeahmt. Bei Vereinen, die für ihre Jugendarbeit durch die Stadt finanziell unterstützt werden, sind die Beiträge vom Nachweis angemessener Massnahmen zur Förderung und Sicherstellung der Vorbildfunktion der Ausbilder und Leiter von Jugendlichen abhängig zu machen.
3. Die Aussichten auf eine Berufsausbildung für lernschwache und lernunwillige Jugendliche haben sich in den letzten Jahren verschlechtert. Die hohen Ansprüche der Berufswelt stellen zunehmend höhere Anforderungen an Jugendliche, Eltern und Schule. Die Schule begegnet dieser Aufgabe mit individueller Förderung und begleitet die Jugendlichen bei der Berufswahl. Die CVP unterstützt die Bestrebungen aller Institutionen, welche sich für Anschlusslösungen nach der obligatorischen Schule einsetzen.
4. Bei einzelnen Jugendlichen ist eine Bereitschaft zu Kriminalität und Gewalt festzustellen, wobei die Entstehungsgeschichte immer wieder anders ist. Eine sinnvolle Beschäftigung der Jugendlichen in der Freizeit ist oberstes Gebot. Das Tolerieren von Unrecht und strafbaren Handlungen hilft jungen Menschen nicht weiter. Die CVP erwartet, dass Eltern, Schule und Polizei bei Gewaltvorfällen konsequent durchgreifen.

1.4 Solidarität

Unser Standpunkt

Eine gewisse Anzahl Menschen ist vorübergehend oder auf Dauer nicht in der Lage, für ihre unabdingbaren Bedürfnisse aufzukommen. Sie sind auf Sozialhilfe angewiesen. Der Gang aufs Sozialamt – „zur Fürsorge“ – fällt den meisten schwer. Diese Sozialhilfebezügler wollen und müssen wir unterstützen.

Leider gibt es aber auch Leute, welche ohne Scheu Sozialleistungen aufgrund unvollständiger oder unwahrer Angaben beziehen. Missbrauch ist zu bekämpfen.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die Sozialarbeit soll ein gutes Auffangnetz bieten, aber auch auf Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft der Einzelnen setzen.
2. Die Sozialhilfe soll nicht nur die Existenz sichern, sondern auch die wirtschaftliche und soziale Integration fördern, auch mittels Anreizsystemen.
3. Arbeitsförderungsprogramme mit der Vermittlung befristeter Arbeitseinsätze und der Erarbeitung individueller Eingliederungspläne sollen den Sozialhilfebezügern den Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern.

4. Zur Optimierung des Angebots an sozialer Unterstützung ist die Zusammenarbeit mit den Diensten in der Agglomeration zu pflegen.
5. Wer Sozialhilfe bezieht, hat nicht nur Rechte sondern auch Pflichten. Die CVP erwartet, dass die Sozialhilfe konsequent gekürzt wird, wenn sich Bezüger und Bezügerinnen nicht an Abmachungen halten, den gewährten Betrag nicht zweckentsprechend einsetzen oder sich nicht kooperativ verhalten.
6. Im Kampf gegen den Sozialhilfemissbrauch sollen die verschiedenen Ämter (Soziales, Vormundschaftsbehörde, Gesundheit, Schule, Finanzen, Betreibungsamt, Polizei usw.) zusammenarbeiten. Nötigenfalls müssen die Rechtsgrundlagen geschaffen werden, um den Austausch von Informationen zwischen den Ressorts sicherzustellen.

1.5 Dritter Lebensabschnitt

Unser Standpunkt

Die CVP will im Rahmen der Familienpolitik die Beziehungen zwischen den Generationen stärken. Der CVP ist es ein Anliegen, dass Rentnerinnen und Rentner in einem sozialen Netz von Familie, Freunden und Nachbarn eingebettet sind.

Die Mehrzahl der älteren Menschen lebt bis ins hohe Alter selbständig zu Hause und wünscht sich eine möglichst autonome und flexible Wohn- und Lebensgestaltung in ihrer gewohnten Umgebung. Hilfe möchten sie erst dann annehmen, wenn Unsicherheiten und körperliche Erschwernisse zunehmen. Oft sind sie nur vorübergehend auf Hilfe angewiesen, beispielsweise nach einem Spitalaufenthalt.

Jene betagten Menschen, welche ihr Leben nicht mehr selbständig meistern können, sind auf die Angebote der öffentlichen und privaten Dienste angewiesen.

Das würdige, schmerzfreie Sterben begleitet von Angehörigen ist für uns ein hoher Wert. Die Förderung der Pflege zu Hause sowie Palliativmedizin und -pflege sind für uns grundsätzliche Anliegen und Grundlagen einer würdigen Alterspolitik.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP unterstützt Initiativen, welche wertvolle Begegnungen zwischen den Generationen ermöglichen und das gegenseitige Verständnis fördern.
2. Die älteren Menschen verfügen über enorme Ressourcen an Wissen, Erfahrung, Gedankengut usw., das sie für sich selber, aber auch für das Allgemeinwohl einsetzen können. Die ehrenamtliche Tätigkeit aller Altersgruppen, insbesondere von Rentnerinnen und Rentnern (Senioren für Senioren, Senioren im Klassenzimmer usw.) sind zu fördern.
3. Der CVP ist es ein Anliegen, die Lebensqualität älterer und betagter Menschen zu sichern. Die Unterstützung seitens der Stadt soll auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet sein. Die Angebote sind demografischen und andern gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.
4. Das Spitex-Angebot ermöglicht ein längeres Wohnen in den eigenen vier Wänden. Es soll kontinuierlich neuen Erkenntnissen und Bedürfnissen angepasst werden.

2 Die Menschen in der Gemeinschaft

2.1 Zusammenleben

Unser Standpunkt

Abgesehen von der Respektierung des demokratisch gesetzten Rechts haben auch andere Spielregeln und Konventionen für das Zusammenleben in der Gemeinschaft eine grosse Bedeutung. Vereine und Gruppierungen mit Mitgliedern verschiedener Herkunft und Stellung fördern das gegenseitige Verständnis und haben deshalb eine grosse integrative Kraft. Sie sind für das Zusammenleben von grosser Bedeutung.

Das für die Vereine Gesagte gilt auch für die Kirchen und Religionsgemeinschaften. Sie vermitteln und vertiefen zudem grundlegende Werte, auf denen unsere demokratische Rechtskultur beruht. Sie helfen bei der Integration von Ausländern und sozialen Randgruppen mit.

Dafür setzen wir uns ein

1. Für die Durchführung ihrer selbst gewählten Aktivitäten sind die Vereine und Gruppierungen grundsätzlich selbst verantwortlich. Trotzdem soll die Stadt gute Rahmenbedingungen schaffen und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, die einem breiten Bedürfnis entsprechen und dementsprechend gut ausgelastet werden. Im Übrigen soll die Stadt den Anliegen der Vereine mit Wohlwollen begegnen.
2. Die CVP fordert, dass Einbürgerungen nur erfolgen, wenn die einbürgerungswilligen Personen (alle einzubürgernden Familienmitglieder) durch entsprechende Tests den Nachweis erbracht haben, dass sie sich gut in der deutschen Sprache ausdrücken können, sich in die hiesigen Verhältnisse eingelebt haben und unsere Regeln und Gesetze einhalten.

2.2 Kultur

Unser Standpunkt

Unter Kultur verstehen wir nicht nur professionelles Kulturschaffen, wo wenige Künstler produzieren und die Masse konsumiert. Kultur vermittelt abseits ökonomischer Zwänge einen Beitrag zu mehr Lebensqualität aller. Sie bietet Freiraum für zweckfreies kreatives Tun. Kultur gibt dem Leben mehr Sinn, Orientierung, Erfüllung und Entspannung.

Auch bei einem breiten Kulturbegriff muss professionelles Kulturschaffen gefördert werden. „Kulturkonsum“ kann zu Eigenaktivitäten anregen und soll dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen selber musizieren, selber schreiben und lesen, selber gestalten, selber denken, selber phantasieren. Und dies von der Kindheit bis ins hohe Alter.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP unterstützt das städtische Kulturforum und schätzt das hiesige Kulturangebot als willkommene Ergänzung zwischen den Kulturstädten Zürich und Winterthur.

2. Vereine als Teil der kommunalen Kultur sollen gezielt bei ausserordentlichen Angeboten unterstützt werden, nicht aber durch regelmässige Betriebsbeiträge.
3. Die städtische Musikschule soll auch in Zukunft auf hohem Niveau Teil unseres Ausbildungsangebotes sein.

2.3 Sport

Unser Standpunkt

Die Förderung des Sports ist auch eine kommunale Aufgabe. Dem Sport kommt in zweifacher Hinsicht Bedeutung zu:

- Sport als Freizeitsport ist für die Volksgesundheit von wesentlicher Bedeutung. Er trägt damit zur Hebung der Lebensqualität und Senkung der Gesundheitskosten bei.
- Sport als Vereinssport fördert die Entwicklung sozialer Kompetenz; er ist damit persönlichkeitsbildend, verbessert die gesellschaftliche Integration und stärkt den Zusammenhalt zwischen den gesellschaftlichen Schichten.

Dafür setzen wir uns ein

1. In Ergänzung nationaler und kantonaler Massnahmen ist gegen das Phänomen des Übergewichts bei Jugendlichen anzukämpfen.
2. Die Stadt leistet den ihr möglichen Beitrag an das Bereitstellen der Infrastruktur für Schul- und Freizeitsport.

3 Ein Wohnort für die Menschen

3.1 Gewerbe und Dienstleistungen

Unser Standpunkt

Ein breit gefächertes Gewerbe und ein gut aufgestelltes Dienstleistungsangebot machen eine Gemeinde erst zu einem lebendigen Wohnort. Dabei muss sich Illnau-Effretikon in einem schwierigen Umfeld zwischen den Zentren Zürich und Winterthur behaupten. Die gute Anbindung an das dichte Netz des öffentlichen Verkehrs und die Autobahnnähe müssten jedoch gute Voraussetzungen sein für ein attraktives Gewerbe- und Dienstleistungsangebot.

Neben seiner Versorgungsfunktion bietet das örtliche Gewerbe bevorzugte Arbeitsplätze für Einwohner, die auf kurze Arbeitswege angewiesen sind und nur teilzeitlich arbeiten (z.B. Erziehende)

Dafür setzen wir uns ein

1. Die Stadt soll Rahmenbedingungen schaffen, damit das Gewerbe auf unserem Stadtgebiet wieder eine Zukunft hat und erfolgreich betrieben werden kann.
2. Die Stadt soll das Gewerbe bei der Standortsuche und beim Aufbau unbürokratisch unterstützen.
3. Der Bevölkerung soll es in Zukunft vermehrt möglich sein, vor Ort einzukaufen und hier die regelmässig benötigten Dienstleistungen zu finden. Damit kann auch der Abwanderung der Kaufkraft Einhalt geboten werden.
4. Die sozialen Dienste sollen mit dem Gewerbe eine Zusammenarbeit anstreben für die Integration von schwer vermittelbaren Personen. Wer Hand bietet, soll dort, wo submissionsrechtlich eine freihändige Auftragsvergabe zulässig ist, bei konkurrenzfähigem Angebot bevorzugt werden.

3.2 Infrastruktur und Stadtentwicklung

Unser Standpunkt

Illnau-Effretikon, eingebettet zwischen den Wirtschaftsräumen Zürich/Glatttal und Winterthur, droht wirtschaftlich erdrückt zu werden. Immer mehr schliessen renommierte Ladengeschäfte entlang der Bahnhofstrasse. Weitere werden folgen, weil die nachfolgende Generation oft keine Zukunft mehr in diesen Betrieben sieht. Muss der Kunde nur wegen einer Kommission in ein benachbartes Einkaufszentrum, so wird dort verständlicherweise gleich alles gekauft. Das einheimische Gewerbe hat zusehends das Nachsehen.

Illnau-Effretikon hat mit dem Bahnhof Effretikon als Verkehrsknotenpunkt einen guten Trumpf auf Stadtgebiet, den es unbedingt und sofort zu nutzen gilt.

Siedlungsplanung und Verkehr müssen aufeinander abgestimmt werden. Die Zersiedelung schafft immer mehr Verkehr zwischen Wohnen-Arbeiten-Freizeit-Einkaufen.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP befürwortet eine zukunftsgerichtete Erneuerung des Zentrums Effretikon. Dabei soll ein angemessenes Verhältnis von Bauvolumen und Freiräumen gewahrt werden. Das Zentrum mit dem Gebiet Bahnhofstrasse und Hinterbühl soll als Ganzes geplant werden. Die Realisierung kann gestaffelt erfolgen. Zusätzlich notwendige Infrastruktur muss mit eingeplant und aufgebaut werden. Anschliessend soll mit der Planung und möglichen Realisierung des Zentrums auf der andern Bahnseite („Bahnhof Ost“) begonnen werden.
2. Eine allfällige Einzonung von zusätzlichem Wohn- und Gewerberaum soll nur als Ergänzung zur Zentrumsentwicklung getätigt werden.
3. Die SBB soll nicht für den Durchgangsverkehr zusätzliches Land im Zentrum beanspruchen und dieses mit dem Lärm des Durchgangsverkehrs belasten.

4. Die Grenzen des überbaubaren Gebiets sollen unverändert bleiben. So bleiben uns die Naherholungsgebiete erhalten.
5. Das Zentrum Illnau soll aufgewertet und verkehrsberuhigt werden. Mit einem weiteren Wachstum soll jedoch zugewartet werden; die starke Entwicklung der jüngsten Zeit soll konsolidiert und die Auswirkung auf die Infrastruktur beobachtet werden.

3.3 Mobilität

Unser Standpunkt

Innerhalb eines Jahrhunderts wurde es für den Menschen möglich jede Ecke auf unserem Planeten zu erreichen. Die Mobilität hat in kurzer Zeit eine rasante Steigerung erfahren wie nie zuvor. Heute will jeder mobil sein, auf Mobilität nicht mehr verzichten.

Uneingeschränkte Mobilität führt zu Konflikten, Einschränkungen, Überlastung der Verkehrssysteme, gesundheitlichen Problemen, zu Leid und Verlust. Ein verbindliches und koordiniertes Nebeneinander von sämtlichen Verkehrsteilnehmern erfordert viel Verständnis und Rücksichtnahme von allen.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP unterstützt eine nachhaltige Verkehrspolitik, die den wirtschaftlich erforderlichen und sozial erwünschten Verkehrsbedürfnissen möglichst umweltschonend Rechnung trägt.
2. Für die Deckung des Mobilitätsbedürfnisses soll auf Stadtgebiet das jeweils geeignetste Verkehrsmittel bevorzugt werden.
3. In den Zentren von Illnau und Effretikon sollen Zonen mit Gemischtverkehr (Fussgänger/Velos/Autos) eingeführt werden.
4. Dem Langsamverkehr (Fuss und Velo) soll ein durchgehendes Wegnetz zur Verfügung stehen.
5. Den Bedürfnissen der Menschen mit einer Behinderung ist im öffentlichen Raum Rechnung zu tragen. Davon können auch Eltern und Grosseltern profitieren, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind.
6. Die Kapazitätsengpässe im ÖV während der Stosszeiten sollen durch geeignete Massnahmen behoben werden.

3.4 Öffentliche Sicherheit

Unser Standpunkt

Das Zusammenleben in der Gemeinschaft erfordert, dass gewisse Spielregeln eingehalten und das demokratisch gesetzte Recht beachtet wird.

Ein gutes Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum gehört zu einer umfassenden Lebensqualität. Voraussetzung sind gut ausgebildete und ausgerüstete Sicherheitsdienste wie Polizei und Feuerwehr sowie bauliche Massnahmen im Strassenverkehr.

Sowohl für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung wie auch für die Prävention ist die Präsenz der Polizei im öffentlichen Raum entscheidend. Die Polizei soll auch auf der Strasse und nicht nur im Büro sein.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP setzt sich für gut organisierte, ausgebildete und ausgerüstete Sicherheitsdienste wie Polizei und Feuerwehr ein.
2. Die CVP will eine Polizeipräsenz mit regelmässigen Patrouillen und gezielten Kampagnen zur Kriminalprävention und zur Sicherheit im Strassenverkehr.
3. Kinder sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer, sie können Gefahren und Situationen nicht richtig einschätzen und handeln oft spontan und unüberlegt. Die CVP befürwortet eine umfassende Verkehrserziehung an Kindergarten und Schule, damit die Kinder lernen, mögliche Gefahrensituationen im Strassenverkehr zu erkennen und zu bewältigen.
4. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit an neuralgischen Punkten erfordert bisweilen bauliche Massnahmen. Sie sollen bedarfsgerecht und mit angemessenem Aufwand umgesetzt werden; was nicht für die Ewigkeit bestimmt ist, soll nicht für die Ewigkeit gebaut werden.

3.5 Umwelt

Unser Standpunkt

Wir stehen zu einem nachhaltigen Schutz der Natur. Nicht zuletzt die Sicherung der Lebensqualität unserer Kinder erfordert einen sorgfältigen Umgang mit unsern Lebensgrundlagen und den natürlichen Ressourcen. Wir wissen, dass nur eine ausgewogene Rücksichtnahme auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt Nachhaltigkeit gewährleistet.

Wir zählen darauf, dass jede und jeder Einzelne seine Verantwortung gegenüber der Natur und unsern Lebensgrundlagen wahrnimmt und sparsam umgeht mit Rohstoffen und Energie.

Dafür setzen wir uns ein

1. Die CVP unterstützt ein vorbildliches Verhalten der Stadt in ihrer Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt.
2. Private Initiativen zur Nutzung von erneuerbaren Energien sollen auch dann ermöglicht werden, wenn dies eine gewisse, aber später wieder korrigierbare optische Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nach sich zieht (Aufstellen von Kollektoren, Windkraftanlagen usw.).

3. Die CVP setzt sich ein für eine Stadtentwicklung und ein Verkehrskonzept, welche für die Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse möglichst wenig Energie beanspruchen und damit zu einer besseren Luftqualität beitragen (siehe Abschnitte 3.2, Infrastruktur und Stadtentwicklung, sowie 3.3, Mobilität).

4 Die Kosten im Auge behalten

Unser Standpunkt

Unser Weg ist eine fortschrittliche Politik mit liberal-sozialer und ökologischer Verantwortung. Konkret bedeutet dies, dass der öffentliche Haushalt nicht mehr als nötig ausgebaut, aber auch nicht kaputt gespart werden darf.

Bürgerinnen und Bürger sollen nicht mit zu hohen Steuern belastet und gute Steuerzahler nicht abgeschreckt werden.

Illnau-Effretikon bietet nicht die attraktive Wohnlage der Seegemeinden und hat auch nicht andere Vorzüge, die einen tiefen Steuerfuss begünstigen. Es ist deshalb besonders wichtig, dass wir unseren verkehrstechnischen Vorteil nutzen (siehe Abschnitte 3.1 und 3.2, Gewerbe und Stadtentwicklung).

Dafür setzen wir uns ein

1. Die Leistungen der Stadt sollen effizient und kostengünstig erbracht werden. Die getätigten Ausgaben müssen wirkungsvoll, die Investitionen nutzbringend und nachhaltig sein.
2. Die Ausgaben der Stadt sind an jenen vergleichbarer Gemeinden zu messen, die Gründe der Unterschiede zu ermitteln und je nach den Ergebnissen die Zielsetzungen anzupassen.
3. Durch eine zukunftsgerichtete Zentrumsentwicklung in Effretikon soll nicht nur zusätzliches Wohnen möglich werden, sondern durch die Ansiedelung von neuem Gewerbe und neuen Dienstleistungen soll die Steuerkraft verbessert werden.
4. Es soll nur so viel Land durch Umzonung freigegeben werden, wie es die bestehende Infrastruktur bei einer optimalen Auslastung zulässt.